

SOZIOÖKONOMISCHE FRAKTALFORSCHUNG

Konzept

Die Sozioökonomische Fraktalforschung (SÖFF) geht aus von einer multidimensionalen Betrachtung des Geldwesens, welcher zwei opportunistische Kräfte als dualistische Prinzipien zugrunde liegen. Die Wirkkräfte des Forschungsgegenstands können bei einer mannigfaltigen Betrachtung als Fraktale (geometrische Struktur) identifiziert werden.

Dazu untersucht sie den Forschungsgegenstand mit dem Messinstrument Zeit. Intersektoral werden Prinzipien aus Theorien der Kairologie, Quantenphysik, Topologie und Sprachphilosophie mit denen der Wirtschaftswissenschaften zu einer sozioökonomischen Mannigfaltigkeit als Konstrukt verbunden. Dabei steht besonders die Wertschöpfung als Impuls des Nukleus im Fokus, welcher eine qualitative Erhöhung der Geldmenge auslösen kann.

Hierfür wird bei lokaler Ereignisbetrachtung ein Fragment isoliert und im Kontext des Stands der Wissenschaft beurteilt. Ähnlich dem Prinzip der M-Theorie nutzt die SÖFF zum epistemologischen Erkenntnisgewinn Aussagen über die zugrundeliegende Theorie in verschiedenen Grenzbereichen, obwohl eine explizite Formulierung nicht bekannt ist.

Die topologische Beurteilung des Forschungsgegenstands aus Zeit und Raum zeigt sich als Sphäre, die eine Unendlichkeit aufweist. Es wird vermutet, dass durch den Methodologischen Individualismus (Schumpeter) ein Impuls (Momentum) nicht einfach zusammenhängend sein kann. Die SÖFF greift die intellektuelle Brücke des Sozialismus/Marxismus (Marx) zwischen der mathematischen Topologie und der geisteswissenschaftlichen Soziologie auf und erweitert diese mit der Dimension Zeit.

Der Impuls des Wertschöpfungsmoments wirkt in einer sechsdimensionalen Betrachtung aus drei Raumdimensionen, Zeit, Funktionale und Fraktale als Gravitationszentrum, das durch eigene Anziehungskraft den Wirtschaftskomplex krümmt. Durch abstrakte Arbeit werden diese originären Werte geschöpft, welche die Geldmenge qualitativ vergrößern und das „topologische Lasso“ (Mathematik) außer Funktion setzen.

Dies geschieht durch einen Prozess, den die SÖFF-Thesen als zwei im Wesen unterschiedliche Kräfte beschreibt die zwei Ordnungssysteme vertreten. Die SÖFF ist eine Systemtheorie, die das Wirtschaftsgebaren (Soziologie) beschreibt und es als Komplexes System einstuft. Die vorherrschende Lehrmeinung, die Neoklassische Theorie sowie in der Makroökonomie der Keynesianismus, stützen sich auf ein (deterministisch) dynamisches System.

Die Wirtschaftssubjekte weisen keine homöomorphe, sondern vielmehr eine selbstähnliche Gestalt auf. Durch einen Fusionsimpuls (Momentum) kann ein Wirtschaftsobjekt erzeugt werden, was eine Trinität aus Wirtschaftssubjekt, Wirtschaftsobjekt und Wirtschaftskomplex zur Folge hat. Die Wechselwirkung dieses Produkts ist die monetäre Wechselwirkung des Forschungsgegenstands.

Bei der SÖFF handelt es sich um die qualitative Messung von Geld in fraktaler Beschreibung.

These

Phänomen Beschreibung – zwei Richtungen

Die SÖFF kann an der kritischen Stelle an der neue Akteure in den Markt kommen ein entscheidendes Merkmal ausmachen, das auf zwei unterschiedliche Richtungen deutet und so die Annahme der Verbindung zur Unschärferelation stützt.

Dabei handelt es sich um die Betrachtung der organisationstheoretischen Ordnung in Verbindung mit einer sprachphilosophischen Auseinandersetzung bei der Bezeichnung von Wirtschaftssubjekten. Hierfür wird ein Sprachspiel (Wittgenstein) das die Begriffe rund um ein Wirtschaftssubjekt in Kontext und Praktiken in einer Hierarchie einordnet.

Die Bezeichnungen, (1.) Gesellschaft, (2.) Betrieb, (3.) Firma und (4.) Unternehmen unterscheiden sich wesentlich.

(1.) Bei Gesellschaft, oder auch Gesellschaftsform, handelt es sich um die juristische Ebene. Dies ist der Sprachraum der Rechtssprache. Die Unterscheidung zwischen Gesellschaft und Gemeinschaft ist anerkannt (Schleiermacher).

(2.) Der Betrieb beschreibt den Sprachraum Betriebswirtschaftslehre. Es handelt sich um die Bewegung der Form als abstraktes Umschlagen. Das ist die Ebene auf der Umsatz (Umschlag) durch Handlung erfolgt, folglich die Mehrwerterzeugung.

(3.) Der Begriff Firma ist die abgeleitete Form des lateinischen Wortes „firmare“, was als bestätigen, bekräftigen übersetzt wird. Auch unterzeichnen, unterschreiben, signieren sind gängige Übersetzungen. Die fachliche Einordnung der Bezeichnung Firma ist, dass es sich um ein Produkt der Identität seines Schöpfers handelt. Demnach um eine Form die im abstrakten Wirtschaftskomplex funktioniert.

(4.) Das Unternehmen beschreibt die Intension der Schöpfung. Es ist das Erkenntnisobjekt, welches die Motivation bzw. das Profitstreben verkörpert. Auf dieser Ebene ist der Geschäftswert zu veranschlagen, welcher abstrakte Inhalte darstellt wie Potenziale, Qualitäten, Branchenbedeutung und IP (originärer Unternehmenswert), um die Lücke zwischen ertragsabhängiger und substanzabhängiger Bewertung zu überbrücken.

Aus einer sozialistischen Perspektive ist etatistisch die Reihenfolge wie oben angegeben auszumachen, welche sich hierarchisch von oben nach unten darstellen lässt.

Dem gegenüber steht die Betrachtung der Österreichischen Schule, welche besagt, dass nach dem methodologischen Individualismus der Entrepreneur am Anfang und somit an der Spitze der Hierarchie steht.

Demnach erfolgt ein Gründungsprozess, indem es zuerst ein Unternehmen gibt, welches die Brücke aus ertragsabhängiger und substanzabhängiger Bewertung schlägt, aus welchem sich eine Firma ergibt, welche einen Betrieb führt, mit welcher es in dem Wirtschaftskomplex als Gesellschaft eingegliedert ist.

Dieser Prozess, von unten nach oben, lässt auch die Mises-Hayek Grenze erkennen. Diese Grenze zwischen Mikro- und Makroökonomie beschreibt August Friedrich von Hayek als das Momentum, dass nach der Praxeologie, einem Prinzip der apriori Wissenschaft, gegründetes Unternehmen übergeht zu einer nach empirischer Wissenschaft geführtem Unternehmen innerhalb einer Marktwirtschaft.

Die Mises-Hayek Grenze verläuft zwischen Firma und Betrieb, betrachtet von unten nach oben.

Phänomen Beschreibung - Grenzbereiche

Ein Handwerksbetrieb ähnelt den anderen sehr. Historisch ist eine Gesellschaft ein Zusammenschluss von Gesellen gegenüber den Meistern (Meisterschaft). Ein solches Wirtschaftssubjekt hat keine originären Werte, es handelt sich um einen reinen Mehrwertbetrieb, welcher Zeit gegen Währung tauscht. Abstrakte Arbeit (Marx) findet dort nicht statt, es handelt sich nicht um Wertschöpfung. Das Geschäft beschränkt sich auf vier operative Dimensionen und lässt damit nur geringen Raum für das Strategische.

Die Fraktale-Gestalt zeigt sich, da alle zum selben Zeitpunkt gleich und unterschiedlich sind.

Betriebe einer Branche die sich stark ähneln und dieselben Waren anbieten können sich jedoch stark unterscheiden. Eine dualistische Betrachtung zwischen Ware und Produkt ist erkennbar. Die Ware ist die Gleiche, z.B. Weißwein. Als Produkt unterscheiden diese sich aber stark. Es handelt sich dabei um die originären Werte wie Marke, Identität, Preis, Qualität, Potenziale, Bedeutung und IP. Ein Produkt ist der Pro-Duktus und beschreibt ein Gut von innen nach außen nach einer Beschreibung von Mises. Die Beschreibung von oben nach unten laut Marx ist Ware.

Die Fraktale-Gestalt zeigt sich, da alle zum selben Zeitpunkt gleich und unterschiedlich sind.

Die kritische Schnittstelle bei Wirtschaftssubjekten ist immer die monetäre Wechselwirkung mit dem Markt. Hier sind zwei unterschiedliche Formen zu beobachten, namentlich das Geschäft und der Laden. Bei der englischsprachigen Bezeichnung wird die Unterscheidung intuitiv greifbarer, es handelt sich um die Wörter Store und Shop. Ein Geschäft (Store) ist das Geschaffene, bzw. die Story. Ein Laden ist ein Lager, wo man etwas abladen kann (slawisch Magazin), was im Englischen ein Shop, ein Schuppen ist. Bei einem Laden handelt es sich um einen Versorger, eine Bezeichnung die der kollektivistischen (Marx) Doktrin entspricht. Während ein Geschäft eine Bezeichnung ist, die der individualistischen (Mises) Doktrin entspricht.

Die Fraktale-Gestalt zeigt sich, da alle zum selben Zeitpunkt gleich und unterschiedlich sind.

Bei der haptischen Form von Währung lässt sich ein Dualismus erkennen, welcher gleichzeitig eine Wechselwirkung wie auch eine Polarität, eine Gegensätzlichkeit (Opposition) ist. Die Vorderseite einer Münze wird als Avers (Numismatik) bezeichnet und zeigt den Schöpfer, allgemein bekannt als Kopf-Seite. Die Rückseite einer Münze wird als Revers bezeichnet und zeigt die quantitative Einheit. Da Währung nur ein Medium ist und als Fiktion im Warentausch fungiert, kann man sie als Produkt eines Schöpfungsprozesses bezeichnen. Die Kopf-Seite zeigt den Schöpfer und somit die Qualität seines Produktes. Die Rückseite zeigt welche Quantität in Form von Ware es im Austausch darstellt.

Die Fraktale-Gestalt zeigt sich, da alle zum selben Zeitpunkt gleich und unterschiedlich sind.

Schlussfolgerungen

Bei isolierten Betrachtungen von Fragmenten des Wirtschaftskomplexes ist die Fraktale-Gestalt des Forschungsgegenstands deutlich sichtbar. Es handelt sich stets um widersprüchliche Richtungen der Operatoren Kollektiv und Individuum. Die Betrachtungsweise ist ähnlich der M-Theorie, wenn einzelne Ausschnitte zusammengesetzt werden können und eine Mannigfaltigkeit bilden. Bei einer sechsdimensionalen Visualisierung in der drei Raumdimensionen, Zeit, Funktionale und Fraktale abgebildet werden kann eine Fraktale-Gestalt des Forschungsgegenstands erkennbar gemacht werden.

Abstrakte Arbeit

Die Unterscheidung von Marx zwischen konkreter Arbeit und abstrakter Arbeit soll hier näher im Konzept der Quantenfeldtheorie erläutert werden. In seiner Erstausgabe benennt er es noch als „Springpunkt“ eines Doppelcharakters und verwendet in der Zweitausgabe des Buchs „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ dann die Ausdrücke „einfache Arbeit“ als „konkrete Arbeit“ und „abstrakte Arbeit“ als etwas höherwertiges.

Daraus ist eine bis heute gängige Differenzierung hervorgegangen, welche den historischen Wertunterschied (Schleiermacher) zwischen Gesellen (Gesellschaft) und Meister (Meisterschaft) abgelöst hat. Die SÖFF greift diesen Erkenntnisgegenstand auf und ordnet ihn neu. Dabei stützt sich die SÖFF auf Inhalte der Aufklärung (Kant) sowie der Stoa (Philosophie).

Die abstrakte Arbeit ist nicht eine fachspezifischere Form (Superlativ/Extrapolation) der konkreten Arbeit, sondern es handelt sich um den persönlichen Anteil am Laborare-Wertschöpfungsprozess. Es ist die Stelle die das Format (WFA) der Schöpfungsseite (Kapital), sprich des Entrepreneurs (Kreis) verkörpert, welcher eine im Wesen unterschiedliche Qualität zur antagonistischen Kooperation einbringt. Es handelt sich um Kreativarbeit die eine Selbstverwirklichung ist, die eines Künstlers ähnelt, und nur retrospektiv bepreist werden kann.

Es handelt sich um den schwer zu fassenden Begriff des Entrepreneurship, bei dem es darum geht, etwas Neues in den Wirtschaftskomplex einzubinden, dass nicht einfach zusammenhängend (Topologie) ist. Nach der Marx' Terminologie findet die abstrakte Arbeit im abstrakten Wirtschaftskomplex statt.

Der Entrepreneur, welcher das Kapital (Kreis) vertritt muss ein so großes Weltbild haben, dass die Fraktale-Gestalt des Forschungsgegenstands miteingeschlossen ist. Dann kann er die Dichotomie des Gleichgewichts aus Preissystem und Wertsystem (Sraffian) als in sich umschlagendes Fraktal erkennen und auf seiner Jetzt-Plattform ein Äon (Kairologie) als Produkt ausarbeiten, das eine passende Form (Firma) hat. Aus der Perspektive des Sozialpartners liegt diese Jetzt-Plattform des Entrepreneurs in der Zukunft. Eine Zeitdilatation (Einstein), ob dieses Produkt (Venture) einen hohen Gebrauchs- und Tauschwert hat zeigt sich als Kognitive Dissonanz (Psychologie).

Der Wertschöpfungsbeitrag des Entrepreneur (Kreis) zeigt sich, indem er Materie (Dreieck) in Schwingung bringt durch seine eigene Bewegung/Geschwindigkeit. Die Draufsicht auf die Fraktale-Gestalt des Forschungsgegenstands wird ersetzt durch Innenansicht. Er wird selbst zum Teil dessen in Form eines Wirtschaftsobjekts, da er nach dem unternehmerischen Kalkül (Mises) handelt. Der Auswurf (Exkrement) eines Teilchens im Momentum/Impuls der subjektiven Wertlehre (Mises) realisiert ihn als Wirtschaftssubjekt und erzeugt eine Trinität (Theologie) aus Kairos, Chronos und Äon (Produkt).

Der existierende abstrakte Wirtschaftskomplex hält während des Prozesses ein Niederstwertprinzip gegen, was elektromagnetische Spannung erzeugt. Die Opportunitätskosten, welche sich zwischen substanzabhängiger und ertragsabhängiger Bewertung befinden sind die Leistung der abstrakten Arbeit als Wertschöpfungsbeitrag.

Einem Ordnungszustand (Wirtschaftskomplex), welcher eine niedrige Entropie aufweist, wird eine weitere Form (Firma) qualitativ hinzugefügt und erhält damit eine hohe Entropie, welche sich durch einen Diffusions-Prozess (Thermodynamik), die Eingliederung der neuen Form zum Ganzen, zu einem höheren Ordnungszustand (Wirtschaftskomplex) entwickelt (Stoizismus).

Graphische Positionierung im Makro-Mikro-Makro-Modell

Talcott Parsons hat den Funktionalismus in die Soziologie eingeführt, welcher in der Theorie der SÖFF als Funktionale Dimension beschrieben ist. Weiter greift die SÖFF das AGIL-Schema Parsons auf und konzentriert sich im speziellen auf die Interpretation der Latenz im Kontext der Fraktalen-Gestalt des Forschungsgegenstands.

McClelland hat die Inhalte des „Parsonian program“ (Parsons) graphisch innerhalb der Coleman`schen Badewanne (Coleman) als Punkt verortet. Coleman selbst hat von einer Quelle gesprochen, welcher die Begründung für das Versagen einer Makro-Marko-Verbindung sei. Dieser Kontext wurde durch Esser erweitert um Logik der Situation, Logik der Selektion und Logik der Aggregation. Die SÖFF erweitert das Theorem um die Logik der Disruption.

Aus den Thesen der SÖFF ist erkennbar, dass die Mises-Hayek Grenze, von individualistischer (Mikro) und kollektivistischer (Makro) Interpretation innerhalb des Makro-Mikro-Makro-Modells, durch abstrakte Arbeit überwunden werden kann. Die Praxeologie, eine apriori Wissenschaft, kann durch das topologische Lasso (Mathematik), in der Regel abgegrenzt werden. Damit steht dem Methodologische Individualismus eine Theorie der rationalen Entscheidungen, welche Empirie als Erkenntnisgewinn heranzieht, gegenüber.

Die Jetzt-Plattform, als Instrument der Zeit, zeigt auf, dass Wirtschaftssubjekte die Mises-Hayek Grenze in der vorhergegangenen Zeitschritten überbrückt haben und in ihrer Gestalt durch diese abstrakte Arbeit selbstähnlich sind. Es handelt sich um sui generis Akteure, welche Gleichheit aufgrund ihrer abstrakten Arbeit innerhalb des Wirtschaftskomplexes kennzeichnet. Die Wirtschaftssubjekte bilden auf späteren Jetzt-Plattformen eine mathematische Menge und dominieren die Kontexthypothesen in einer hierarchischen Betrachtung von oben nach unten.

Ein solches Wirtschaftssubjekts zeigt eine Fraktale-Ordnung nach Innen, was als Latenz in der Terminologie des Makro-Mikro-Makro-Modells benannt ist. Das Wirtschaftsobjekt (Produkt/Äon), welches durch dieses Wirtschaftssubjekt als Wertschöpfung erzeugt wurde, ist Teil des Wirtschaftskomplex als Ganzes. Dieser weißt das spezielle „Latent Pattern Maintenance“ Wertmuster des Wirtschaftsobjekts in seiner makroökonomischen Gestalt als Fragment auf. Das Wirtschaftssubjekt ist mit dem Wirtschaftsobjekt verschränkt und erhält überhaupt erst dadurch die dominante Hierarchie-Ebene innerhalb der Makroökonomie.

Das Wirtschaftssubjekt und das Wirtschaftsobjekt sind gezwungen im Verbund mit jedem Zeitschritt das AGIL-Schema, Anpassung, Zielerreichung, Integration und Latenz (Mustererhaltung) zu erfüllen. Vernachlässigt ein Wirtschaftssubjekt die fortlaufende Entwicklung seines Wirtschaftsobjekts kann, als Sprunginnovation gekennzeichnet, ein individualistischer Akteur durch Praxeologie die Weiterentwicklung übernehmen und so selbst als Wirtschaftssubjekt in die spieltheoretisch dominante Hierarchie-Ebene des vernachlässigenden Wirtschaftssubjekts aufsteigen.

Diese Logik der Disruption geht aus von der als Graph (Graphentheorie) verorteten Quelle (Coleman) der fünfdimensionalen Matrix aus drei Raumdimensionen, Zeit und Funktionale, innerhalb der Mikro-Ebene. Das Makro-Mikro-Makro Modell erlaubt es dieses Phänomen als Reduktionismus bis zu dem beschriebenen Wertschöpfungsmoment/Impuls nachzuvollziehen. In Bezugnahme des Messinstruments Zeit würde eine Beschreibung nach der SÖFF darüber hinaus in den Negativraum gehen und die abstrakte Arbeit als Wertschöpfungsbeitrag durch den Entrepreneur (Methodologischer Individualismus) auf einer sechsdimensionalen Matrix aus drei Raumdimensionen, Zeit, Funktionale und Fraktale abbilden.

Fraktale Gestalt – 3 Ebenen

Die SÖFF kann mindestens drei Ebenen ausmachen, an der sich die selbstähnliche Gestalt des Forschungsgegenstands in Form von bekannten Paradoxien zeigt. Dabei handelt es sich um das antagonistische Paradoxon (Marx) zwischen Arbeit und Kapital im Innern (1.) einer Organisation, das klassische Wertparadoxon (Law) im Außen (2.) einer Organisation und das Mandeville-Paradoxon in der Makroökonomie (3.).

Als Ausgangspunkt wird die Terminologie von Marx gewählt mit Arbeit und Kapital. Die zwei konjugierten Observablen bleiben fest verschränkt mit ihrem Charakter des Wertschöpfungsbeitrags. Demnach steht auf Seiten der Arbeit, der Arbeitnehmer der Währung erhält für getätigte Zeit, er vertritt den Kollektivismus (Kollektiv). Auf der anderen Seite steht das Kapital, das ist ein Entrepreneur, ein Kapitalist, ein Gründer, dessen Anteil an der Wertschöpfung der Pro-Duktus (Produkt), das Ergebnis seines Glaubens, ist.

(1.) Der Sozialpartnerschaft zwischen Entrepreneur (Kapital) und Kollektiv (Arbeit) liegt eine antagonistische Kooperation zugrunde, deren Ziel, der Urzins (Mises) ist. Die Zeitpräferenz (Mises) beschreibt dabei das Produkt als die Dimension Zeit, welche den Urzins als Äon (Kairologie) kategorisiert und den Prozess zur Herstellung aufteilt in Kairos auf Seiten der Entrepreneur (Kapital) und Chronos auf Seiten des Kollektivs (Arbeit).

Die Zeitpräferenz des Kollektivs ist hoch und lässt sich der Mehrwerterzeugung zuordnen. Die Zeitpräferenz des Entrepreneurs (Kapital) unterscheidet sich wesentlich und lässt sich der Wertschöpfung zuordnen. Dieser bemisst den Wert des Produkts und vertritt eine relative Position zur Zeitpräferenz des Kollektivs. Es zeigt sich eine Zeitdilatation (Einstein) zwischen den beiden Sozialpartnern welche als Quantität (Wie) auf Seiten des Kollektivs, und Qualität (Was) auf Seiten des Entrepreneurs veranschlagt werden kann.

6 / 8

Die Wechselwirkung des antagonistischen Paradoxons (Marx) zwischen Arbeit und Kapital zeigt die Fraktale Ordnung einer Organisation nach innen.

(2.) Ein weiteres Mal zeigt sich der Forschungsgegenstand beim klassischen Wertparadoxon (Law). Das Kollektiv vertritt die Marx' Arbeitswerttheorie mit dem Wunsch nach einem hohen Gebrauchswert und einem relativen Tauschwert. Der Entrepreneur (Kapital) vertritt die subjektive Wertlehre (Österreichische Schule), ein hoher Tauschwert und ein relativer Gebrauchswert. Erkennbar ist eine Zeitdilatation (Einstein) zwischen den beiden Sozialpartnern welche eine Chiralität, eine spiegelverkehrte Zuordnung der Begriffe, Qualität (Was) zum Kollektiv (Arbeit) und Quantität (Wie) zum Entrepreneur (Kapital) zeigt.

Die Wechselwirkung des klassischen Wertparadoxons (Law) zwischen Kollektiv (Arbeit) und Entrepreneur (Kapital) zeigt die Fraktale Ordnung einer Organisation nach außen.

(3.) Das Mandeville-Paradoxons beschreibt auf einer dritten Ebene das Forschungsobjekt, indem es aufzeigt, wie bei einer makroökonomischen Betrachtung das von Mises beschriebenen unternehmerische Kalkül (Kapital) nach dem methodologischen Individualismus (Schumpeter) eigenen Regeln folgt, während die Kollektivteile der Organisation (Arbeit) Anpassung folgen.

Die Wechselwirkung des Mandeville-Paradoxons zeigt erneut eine Chiralität. Das Kollektiv (Arbeit) vertritt Quantität (Wie), durch Anpassung zur Maße (alle sind gleich). Der Entrepreneur (Kapital) vertritt Qualität (Was), weil er sich von der Maße abhebt, um neue Werte zu schaffen.

Es zeigt somit die Fraktale Ordnung der Organisation auf der Makro-Ebene.

Verbindung zur Unschärferelation

Eine Analogie zur Heisenbergschen Unschärferelation ist erkennbar. Die konjugierten Observablen, Quantität (Wie) und Qualität (Was), lassen sich im Kontext der Physik beschreiben. Ein Wechsel zum Phänomenbereich der Quantenfeldtheorie und dessen Terminologie ist sinnvoll, um die Umstände besser zu erfassen. Hierfür ersetzen zwei Ordnungssysteme mit grundlegend unterschiedlichen Wesen, der Kreis und das Dreieck, die Stellen der Arbeit und des Kapitals (Marx).

Das Dreieck ist ein Ordnungssystem (Qualität), dass der Arithmetik entspricht. Geradlinig und fähig sich quantitativ zu vergrößern durch Summieren und Multiplizieren, indem es sich aneinanderreihen, stapeln und endlos verlängern lässt. Darüber hinaus verfügt es über eine exponierte Stelle, die Spitze, solange ein oben und unten bekannt ist. Das Dreieck vertritt in dieser Terminologie die Materie.

Der Kreis ist ein Ordnungssystem (Qualität), dass der Geometrie entspricht. Kurvig und fähig sich quantitativ zu vergrößern durch Bewegung und Wellen, indem es sich schneller dreht und dadurch anwächst und verlängert. Es verfügt auch über eine exponierte Stelle, den Kreismittelpunkt, solange die Drehbewegung hoch genug ist und es sich nicht verformt. Der Kreis vertritt in dieser Terminologie die Welle.

Bei einer erneuten Betrachtung der drei Ebenen lässt sich nun folgendes feststellen.

(1.) Die antagonistische Kooperation ist der Schöpfungsmoment bei dem Kreis und Dreieck eine neue Form als Produkt erzeugen. Das Dreieck steht für das Kollektiv (Arbeit), da dessen Schöpfungsanteil die Zeitpräferenz, das Quantitativ (Chronos) am Prozess (Wie) ist. Der Kreis steht für den Entrepreneur (Kapital), da dessen Schöpfungsanteil das Momentum/Impuls (Kairos) des klassischen Wertparadoxons qualitativ auf den Prozess (Was) ist. Für das Dreieck lassen sich scharf definierte Werte messen. Der Kreis mit seinen komplementären Eigenschaften, der abstrakten Arbeit (Marx), ist unscharf. Das Risiko, die abstrakten Größen für Gebrauchs- und Tauschwert des Produktes aus der Fusion, verkörpern die nicht Messbarkeit der Unschärfe.

(2.) Im Momentum/Impuls des in Verkehr Bringens des erzeugten Produkts realisiert der Wert. Das Produkt verkörpert nun die Innere-Ordnung als Funktion in Form eines Äon (∞). Der Tauschwert und der Gebrauchswert lassen sich nun präzise relativ zur Geldmenge messen. Als neue Form gliedert sich das Produkt in den Markt ein und vergrößert die Geldmenge damit qualitativ. Die Welle hat sich materialisiert als neue Form (Topologie). Der Kreis ist als Schöpfer mit der neuen Form verschränkt.

Die Unschärfe liegt auf Seiten des Dreiecks, da dieses nicht quantitativ mit der neuen Form (Äon) Wechsel wirken muss. Die quantitative Größe der zukünftigen Wechselwirkung mit dem neuen Wirtschaftsobjekt (Form) beschreibt die Konsumleistung.

(3.) Auf der Makro-Ebene ist dieser Prozess nun als nicht-arithmetischer Erneuerungsprozess (Erneuerungstheorie) erkennbar. Qualitative Wertschöpfung entsteht dezentral bei einem Momentum/Impuls (Kairologie). Bei einer Darstellung einer Volkswirtschaft in Verbindung mit einer Zeitachse zeigt sich das Emittieren neuer Wirtschaftsobjekte, die einer neuen Qualität im Wirtschaftskreislauf entsprechen, die in einem Prozess anwachsen und sich verlängern. Auf zwei Dimensionen betrachtet entspringen Parabeln aus einem Punkt (Welle), bei einer vierdimensionalen Betrachtung ähnelt es diffuser Blasenbildung (Kreis). Wenn man den Energieerhaltungssatz zugrunde legt und davon ausgeht, dass dieser der Geldmenge entspricht,

dann zeigt sich bei einer Betrachtung mit der Funktionalen als zusätzliche Dimension (5), dass Blasen entstehen und bestehende Blasen durch höherfunktionale ersetzt werden.

Die Fraktale Gestalt des Forschungsgegenstands zeigt sich, wenn man eine sechsdimensionale Betrachtung aus drei Raumdimensionen, Zeit, Funktionale und Fraktale als Mannigfaltigkeit visualisiert.

Schlussfolgerungen

In diesem Modell des Wirtschaftskomplexes entspricht die Geldmenge und die Umlaufgeschwindigkeit nur einer quantitativen Größe und lassen die Wirtschaftsobjekte nur verhältnismäßig zueinander anschwellen. Die Wechselwirkung der Wirtschaftsobjekte entspricht einer Qualität. Das hinzufügen neuer Wirtschaftsobjekte entspricht einer qualitativen Vergrößerung und ist somit unabhängig von den Quantitativen Größen.

Wirtschaftssubjekte zeigen hohe Selbstähnlichkeit, weil sie durch das Materialisieren eines Entrepreneurship-Exkremments als Funktion erst erscheinen und dann stark anwachsen. Der makroökonomische Erneuerungsprozess gleicht dabei einer umgekehrten Halbwertszeit. Um ein Produkt aus den Operatoren (Kreis und Dreieck) zu erzeugen muss die Kommutatorfolge ähnlich der Quantenphysik angewendet werden. Dreieck mal Kreis, oder Dreieck mal Dreieck führen nicht zum gewünschten Ergebnis. Nur Kreis mal Dreieck tut es.

Herleitung der Forschungsfrage

Es scheint so, als ob die multidimensionale Mannigfaltigkeit zeitgleich ein psychologischer und ein kommunikativer Komplex ist. Die dualistische Eigenschaft kann von innen messbar gemacht werden durch den Prozess der normativen Kraft des Faktischen (Jellineks), welcher sich an der Schnittstelle zwischen Preissystem und Wertsystem (Sraffian), folglich zwischen Realwirtschaft und Finanzindustrie befindet.

8 / 8

Dieser Prozess zeigt sich als Thermodynamik allen Beobachtern. Durch die hohe Messsensibilität der Finanzindustrie (Wertsystem) können bereits kleine qualitative Fragmente von Dritten zeitlich erfasst und als Beweise geführt werden. Aus der Innenperspektive des Entrepreneurs tritt der thermodynamische Prozess vor allem als Richtung auf.

Es kann ableitet werden, dass eine als Entropieneurship zu beschreibende Handlungsanweisung aus thermodynamischen Thesen erstellt werden kann, um Orientierung beim angewandten Entrepreneurship zu erhalten. Der Entrepreneur folgt damit in seiner abstrakten Arbeit kontra-deduktiv den Gegenhaltungen um die Schnittstelle der Mises-Hayek Grenze nach der Praxeologie zur Makroökonomie (Wertsystem) zu überwinden (Proof-of-Concept).

Ein Wirtschaftssubjekt, welches aus einer Einzelerfindung heraus im nichtsozialistischen Wirtschaftsbereich des Wirtschaftskomplexes aggregiert ist, und die inkrementelle Innovation des originären Werts vernachlässigt hat, eignet sich hier besonders.

Um den Wertschöpfungsbeitrag des Entrepreneurs bei der Innenbetrachtung der Seite dieses Sozialpartners, deutlich von der Wirkkraft des Kapitals abzugrenzen, ist es zielführend, wenn die abstrakte Arbeit möglichst ohne Messstörungen durch das Kapital ausgeführt wird.

Forschungsfrage

Ist es empirisch beweisbar durch abstrakte Arbeit nach der Theorie der SÖFF, Wertschöpfung zu erzeugen mit selbstähnlichem Handeln zu vergleichbarem Wirtschaftssubjekt (Melitta Bentz)?